

Bruno Ertler (1889-1927)

Der Fremdling

*Becherklingen, Farbenlichter,
lustumwunden Falsch und Wahr,
heiß vom Tanze die Gesichter
seitwärts huscht ein einig Paar. –*

5 *„Wo die hohen Tannen rauschen,
soll uns niemand heut belauschen –“*

*Nur ein Fremdling
streift vorüber – –*

„Laß den Fremden einsam gehn –“

10

*Überm Dorf die Wolken hangen,
durch die Nacht der Regen weint;
alle hält der Schlaf umfangen
leidversöhnt und liebvereint.*

15 *Die sich nächtens meiden müssen,
werden sich am Tage küssen. –*

*Nur ein Fenster
leuchtet müde*

fremden Auges durch die Nacht.

20

*Wo die fernen Berge ragen,
ahne ich ein sonnig Land,
wo ich in versunkenen Tagen
alles suchte – alles fand –*

25 *und an der Erfüllung Toren*

alles – alles hab' verloren – –.

Meine Tage

ohne Klage

will ich fremd und einsam sein. –

(125 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/ertler/evalilit/lilith15.html>